

Aspekte einer kritischen Theorie rechten Verschwörungsdenkens

Jan Weyand

Das bekannteste Beispiel für eine politische Verschwörung ist vermutlich die Ermordung Cäsars, aber auch Staatsstreiche der Gegenwart zeichnen sich in der Regel dadurch aus, im Verborgenen von kleinen Gruppen geplant worden zu sein. Verschwörungstheoretiker:innen indes behaupten heimliche Machenschaften, wo keine sind, sie imaginieren Verschwörungen und entlarven angeblich im Geheimen agierende Täter:innen, die einer Gruppe, der sie sich in der Regel selbst zurechnen, übel mitspielen.¹ Politische Verschwörungserzählungen unterscheiden nicht nur manichäisch zwischen bösen Tätern und guten Opfern, sie proklamieren in aller Regel Maßnahmen gegen die angeblichen Verschwörer:innen. Sie sind ein Instrument der Feindbestimmung und der Legitimation oft gewaltförmiger Maßnahmen gegen die als Feind bestimmte Gruppe. Deshalb gehören Verschwörungstheorien zur DNA rechter und rechtsextremer Weltanschauung und Propaganda, und es ist wichtig zu verstehen, wie sie funktionieren, was die psychischen Mechanismen sind, die dazu führen, dass ihre Anhänger sie nicht nur glauben, sondern mit Inbrunst und oft auch Wut verteidigen und schließlich, wie sich die Persistenz des Phänomens erklären lassen könnte, da sich rechte Verschwörungserzählungen in der Gegenwart strukturell kaum von rechten Verschwörungserzählungen der Vergangenheit unterscheiden. Ich werde die drei Punkte im Folgenden erörtern. In einem ersten Schritt werde ich an drei unterschiedlichen Beispielen Strukturmerkmale von Verschwörungserzählungen entwickeln;² in einem zweiten Schritt werde ich unter Rückgriff auf Überlegungen der älteren Kritischen Theorie nach Gründen

-
- 1 Im Unterscheid zu tatsächlichen Verschwörungen beziehen sich imaginierte Verschwörungen typischerweise erstens nicht auf einzelne Ereignisse, sondern auf mehrere Ereignisse bzw. das Weltgeschehen und zweitens nicht auf Kleinstgruppen. Drittens gibt es die postulierte manichäische Unterscheidung zwischen einer guten eigenen Gruppe und einer bösen Gruppe von Verschwörer:innen nur in der Phantasie von Verschwörungstheoretiker:innen, nicht aber in der sozialen Wirklichkeit.
 - 2 Dieser Teil des Textes basiert in Teilen auf: Jan Weyand (2024): Verschwörungsdenken. In: Virchow, Fabian/Hoffstadt, Anke/Heß, Cordelia/Häusler, Alexander (Hg.): Handbuch Rechts-extremismus. Wiesbaden: Springer VS.

für die Empfänglichkeit für Verschwörungserzählungen fragen, in einem dritten Schritt schließlich nach gesellschaftlichen Gründen für die strukturelle Ähnlichkeit früherer und heutiger Verschwörungserzählungen.

1. Verschwörungsdenken in rechten und rechtsextremen Weltanschauungen – drei Beispiele

Das erste Beispiel stammt aus dem 2016 verabschiedeten Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland. Dort findet sich nach der Präambel im ersten Kapitel (»Demokratie und Grundwerte«) gleich zu Beginn folgende Passage:

»Spätestens mit den Verträgen von Schengen (1985), Maastricht (1992) und Lissabon (2007) hat sich die unantastbare Volkssouveränität als Fundament unseres Staates als Fiktion herausgestellt. Heimlicher Souverän ist eine kleine, machtvoll-le politische Führungsgruppe innerhalb der Parteien. Sie hat die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte zu verantworten. Es hat sich eine politische Klasse von Berufspolitikern herausgebildet, deren vordringliches Interesse ihrer Macht, ihrem Status und ihrem materiellen Wohlergehen gilt. Es handelt sich um ein politisches Kartell, das die Schalthebel der staatlichen Macht, soweit diese nicht an die EU übertragen worden ist, die gesamte politische Bildung und große Teile der Versorgung der Bevölkerung mit politischen Informationen in Händen hat« (AfD 2016: 14).

Nach Auffassung der AfD ist der in Artikel 20 des Grundgesetzes formulierte Anspruch, dass das Volk Souverän der bundesdeutschen Demokratie sei, ein Schein. »Spätestens« mit den europäischen Verträgen von Maastricht und Lissabon sowie dem Schengener Abkommen habe sich herausgestellt, dass der Souverän demokratischer Nationalstaaten, das Staatsvolk, gar nicht der Souverän sei. Vielmehr gebe es einen »heimlichen Souverän«, »eine kleine, machtvolle politische Führungsgruppe innerhalb der Parteien«. Diese sei nicht am Wohl des Volkes, sondern an ihrer eigenen Macht, ihrem Status und ihrem Wohlergehen interessiert. Da sich die genannten Abkommen auf die europäische Integration bzw. den gemeinsamen Binnenmarkt beziehen und mit der Einschränkung nationaler Souveränität verbunden waren, scheint es plausibel anzunehmen, dass die »kleine, machtvolle Führungsgruppe« in den Parteien eine »Führungsgruppe« meint, die sich von der nationalistischen Grundidee, ein Volk regiere sich in einem Nationalstaat selbst, verabschiedet hat. Die »Führungsgruppe« kontrolliert nach Auffassung der AfD die »staatliche Macht« und verschleiert dies, indem sie die »gesamte politische Bildung und große Teile der Versorgung mit politischen Informationen in Händen hat«. Das überparteiliche politische Kartell kontrolliere nicht nur die Politik, sondern auch

die Berichterstattung darüber in der politischen Öffentlichkeit – kein Wunder also, dass die heimlichen Machenschaften so lange unentdeckt bleiben konnten. Mit dem geheimen Wirken des »politischen Kartells« seien negative Folgen verbunden: Das »Kartell« sei zum einen nur auf das eigene Wohl bedacht und habe zum anderen nicht nur eine oder einige, sondern »die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte zu verantworten«. Dank der AfD konnte das bisher verborgene Wirken des »Kartells« nun aufgedeckt und im Grundsatzprogramm öffentlich gemacht werden. Die AfD hat gezeigt, dass das politische Geschehen ganz anders abläuft, als bisher gedacht: Souverän in demokratischen Nationalstaaten ist nicht das Staatsvolk, sondern ein bisher im Verborgenen wirkendes »Kartell«, das in die eigene Tasche wirtschaftet.

So überraschend die bisher unbekannte, durch die Verschwörungserzählung aufgedeckte Verknüpfung von Akteuren und Ereignissen auch sein mag, in ihren Mustern ähneln sich politische Verschwörungserzählungen stark. Nach Michael Butter (2018: 22 – 29), der in dieser Charakterisierung Michael Barkun (2003) folgt, sind Verschwörungserzählungen durch »drei Grundannahmen« gekennzeichnet, die wir auch in der zitierten Passage aus dem AfD-Grundsatzprogramm finden: Erstens geschieht nichts durch Zufall. Alles soziale Geschehen ist vielmehr die Wirkung verborgenen intentionalen Handelns der Verschwörer:innen, in unserem Beispiel der »kleinen, machtvollen politischen Führungsgruppe innerhalb der Parteien«. Wo Sozialwissenschaftler:innen Zufall, unbeabsichtigte Wechselwirkungen oder soziale Strukturen am Werk sehen – bei Migrationsbewegungen z.B. Armut, autoritäre politische Ordnungen, Umweltzerstörungen usw. –, sehen Verschwörungstheoretiker:innen absichtsvolles Handeln von Verschwörer:innen. Der Mechanismus, der Zufall oder soziale Strukturen in Absichten verwandelt, ist die Personalisierung. Sie verwandelt alles soziale Geschehen in eine Folge intentionaler Handlungen. In der Konstruktion von Ereignissen (ein Flugzeugabsturz, eine Pandemie, ein Krieg usw.) als einer beabsichtigten Wirkung von Plänen heimlich agierender Verschwörer:innen, die »uns« schaden und »ihnen« nützen, besteht der Kern politischer Verschwörungserzählungen. Aus diesem Grund fragen Verschwörungstheoretiker:innen grundsätzlich nach dem »cui bono« eines sozialen Geschehens. Die Verschwörungserzählung beantwortet diese Frage.

Zweitens ist »nichts, wie es scheint«. Nach dem Grundsatzprogramm der AfD ist die gängige Annahme über die politische Verfassung demokratischer Nationalstaaten eine »Fiktion«, die vor ihrer Aufdeckung durch die AfD aufrechterhalten werden konnte, weil die Verschwörer:innen »die politische Bildung« der Bevölkerung und »große Teile« der Medien »in den Händen« gehalten hätten. Dass in der politischen Öffentlichkeit über Volkssouveränität diskutiert wird, dass dieses Prinzip in der politischen Bildung ernsthaft gelehrt wird, die Regalmeter füllenden Publikationen dazu in wissenschaftlichen Bibliotheken – alles Lüge, alles Schein, erzeugt von heimlich agierenden Verschwörer:innen und ihren Helfershelfer:innen, um das

Wirken der Verschwörer:innen zu verschleiern. Indem die AfD die Souveränität des Staatsvolks als »Fiktion« entlarvt, hat sie gezeigt, dass das politische Geschehen in »Wirklichkeit« anders abläuft. Verschwörungserzählungen nehmen in Anspruch, bisher Unbekanntes aufzudecken, sie präsentieren ein neues Wissen über soziale Zusammenhänge, das so bisher nicht bekannt war und erst durch die Aufdeckung der Verschwörung ans Tageslicht kommt. Verschwörungserzählungen sind deshalb grundsätzlich überraschend, sie konstruieren neue Kausalbeziehungen zwischen Ereignissen und Akteuren: Ein politisches Kartell von Berufspolitikern ist »heimlicher Souverän«, die Mondlandung war in einem Filmstudio inszeniert, die Anschläge vom 11.9. waren eigentlich von der US-Regierung inszeniert, Reptiloide, zu denen auch Angela Merkel gehört, unterwandern Regierungen und ersetzen deren Angehörige durch Klone, der Klimawandel ist eine Erfindung von Klimaforscher:innen, um Forschungsgelder zu akquirieren, das Corona-Virus ist in einem von Bill Gates finanzierten Labor entwickelt worden usw. All dies sind nicht unmögliche, aber überraschende Verbindungen zwischen einer Gruppe von Verschwörer:innen (»politisches Kartell«, »US-Regierung«, »Reptiloide« usw.) und sozialen Ereignissen (11.9., Bevölkerungsrückgang, Pandemie usw.). Solche neuen Kausalbeziehungen zwischen Ereignissen und Akteuren werden typischerweise gegen »offizielle« Deutungen gestellt.³ Es sind, um Kellyanne Conway zu zitieren, »alternative Fakten«, die gegen etablierte, von den Verschwörer:innen kontrollierte Medien vorgebracht werden.

Drittens hängt »alles mit allem zusammen«. In unserem Beispiel aus dem AfD-Grundsatzprogramm sind »Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte«, »die politische Bildung« und die in Massenmedien diskutierte öffentliche Meinung durch die bisher geheime Verschwörung miteinander verbunden. Das dritte Charakteristikum von Verschwörungsdanken, der Zusammenhang von Allem mit Allem, ist eine zwingende Folge der Logik von Verschwörungserzählungen: Weil soziale Ereignisse als intentionale Folge des verborgenen Tuns einer Gruppe von Verschwörer:innen

3 Der Normalfall bei rechten Verschwörungserzählungen ist die Abgrenzung von einem »Mainstream«. Dies lässt sich aus der Struktur von Verschwörungserzählungen erklären: sie decken bisher unbekannte Verknüpfungen zwischen Akteuren und Ereignissen auf, weshalb erklärungsbedürftig wird, warum die aufgedeckte Verknüpfung bisher nicht gesehen wurde. Dies erklären solche Erzählungen aus Verschleiерungsstrategien der Verschwörer:innen, die die etablierte Berichterstattung (den »Mainstream«) manipulieren oder beeinflussen. Allerdings sind auch Fälle bekannt, in denen Verschwörungserzählungen in und von etablierten Medien verbreitet werden, beispielsweise die Erzählung, der Irak arbeite trotz UN-Sanktionen weiter am Bau von Massenvernichtungswaffen, die den zweiten Irakkrieg legitimierte (vgl. Münkler 2003), oder die Dolchstoßlegende, welche die Verantwortung für die Niederlage des deutschen Militärs im Ersten Weltkrieg von der Obersten Heeresleitung weg und zu »vaterlandslosen« Sozialisten oder Juden oder beiden hin schob.

verstanden werden, können erstens beliebige Ereignisse in dieses Schema eingebunden werden und müssen zweitens gemäß der ersten Regel, dass jedes soziale Ereignis als Wirkung einer intentionalen Ursache zu deuten ist, eingebunden werden. Handelt es sich um politische Großverschwörungen⁴ wie beispielsweise in den Protokollen der Weisen von Zion behauptet (dazu: Benz 2019; Cohn 1969), wird das ganze Weltgeschehen aus dem verborgenen Wirken der Verschwörer:innen, im Beispiel der Protokolle von Jüd:innen, gedeutet.

Auch wenn die Verschwörungserzählung im Grundsatzprogramm der AfD weder antisemitische Züge hat noch in den gezogenen Konsequenzen mit radikalen Großverschwörungserzählungen vergleichbar ist, handelt es sich um eine Großverschwörung: Sie dauerte bis zu ihrer Aufdeckung Jahrzehnte und betrifft faktisch das gesamte politische und mediale Geschehen in Deutschland in dieser Zeit. Anders lässt sich die Behauptung, die Verschwörer:innen säßen an den »Schalthebeln der staatlichen Macht« und seien für »die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte« verantwortlich, kaum verstehen. Im Grundsatzprogramm der AfD bleibt offen, welche Ereignisse genau von den Verschwörer:innen manipuliert wurden und welchen Schaden dies genau verursacht hat. Klar ist aber, dass sich beliebige Ereignisse und beliebige negative Folgen in dieses Schema pressen lassen.

Zu diesen drei »Grundannahmen« von Verschwörungserzählungen kommen im politischen Verschwörungsdenken noch zwei Annahmen hinzu, die gerade für das rechte Verschwörungsdenken essentiell sind: eine Feindbestimmung, die angibt, Angehörige welcher Gruppe »uns« welchen Schaden zufügen und welche Maßnahmen dagegen ergriffen werden sollen, sowie ein ausgeprägter Manichäismus, d.h. eine klare Unterscheidung zwischen einer »guten« Gruppe – die, der die Aufdecker:innen der Verschwörung zugehören – und einer »bösen« Gruppe – der die Verschwörer:innen angehören.

Manichäisch und mit einer Feindbestimmung versehen ist auch die Verschwörungserzählung aus dem AfD-Grundsatzprogramm. Der Manichäismus wird deutlich an den Zuschreibungen zur Gruppe der Verschwörer:innen: klein, machtvoll, im Handeln interessiert nicht am Wohlergehen des Volkes, sondern am eigenen »materiellen Wohlergehen«, verantwortlich für »die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte«. Schließlich schreibt die AfD der »Führungsgruppe« aus mehreren Parteien

4 In der wissenschaftlichen Literatur zu Verschwörungstheorien wird überwiegend zwischen drei Typen unterschieden, die nach dem Umfang des Deutungsanspruchs differenziert werden: Verschwörungen können einzelne Ereignisse betreffen, etwa das Kennedy-Attentat, die Anschläge vom 11.9.2001 usw., sie können auf mehrere Ereignisse bezogen werden, wenn z.B. der CIA unterstellt wird, für die Einführung des Begriffs »Verschwörungstheorie« verantwortlich zu sein, um Zweifeln an der offiziellen Version des Mordes an Kennedy zu begegnen, aber auch für die Anschläge am 11.9. und viele andere Ereignisse. Schließlich erklären Groß- oder »Superverschwörungstheorien« (Butter 2018: 34) das Weltgeschehen aus dem Handeln einer Gruppe von Verschwörer:innen, etwa die Protokolle der Weisen von Zion.

zu, dass ihre Angehörigen über Jahrzehnte Stillschweigen bewahren – eine Vorstellung von Interessenhomogenität, die es nur in der Welt der Verschwörungstheorien gibt. Die Feindbestimmung identifiziert das »Kartell« als eine Gruppe von Tätern, die »uns«, den Opfern, Schaden zufügen. Die Feindbestimmung ist von zentraler Bedeutung für rechte Verschwörungserzählungen, weil sie Konflikte in der sozialen Welt personalisiert, d.h. als Konflikt zwischen Personengruppen darstellt. Soziale Strukturen, Mechanismen, Hierarchien usw. verwandeln sich durch Personalisierung in Eigenschaften von Angehörigen von Gruppen. In der Folge kann eine soziale Bedrohung oder Gefahr bekämpft werden, indem diejenigen bekämpft werden, die als ihre Träger ausgemacht werden (vgl. Roepert 2022: 193). Alles kann so bleiben, wie es ist, solange nur der Feind bekämpft wird – rechte Verschwörungserzählungen sind strukturell konformistisch.

Allerdings sind sowohl Manichäismus wie Feindbestimmung im Grundsatzprogramm der AfD wenig zugespitzt und allgemein gehalten: Die dem Kartell zugeschriebenen Missetaten reduzieren sich auf die Eröffnung einer Projektionsfläche (»Fehlentwicklungen«), die bei Bedarf zwar ausgemalt werden kann, hier aber eben nicht ausgemalt wird; das Kartell ist namenlos, die Leserin erfährt nicht, wer genau dazu gehört und wer nicht – auch wenn die Feindbestimmung nach Konkretion ruft, im Grundsatzprogramm der AfD wird sie mit Ausnahme des ihr zugeschriebenen anationalen Charakters nicht konkretisiert.

Feindbestimmung und Manichäismus sind allerdings auch bei der AfD Elemente, die den sozialen Raum in einer spezifischen Weise strukturieren: Verschwörungserzählungen stellen soziale Ereignisse nicht nur als intentional verursacht, geplant, absichtlich herbeigeführt dar, sie sind auch ein Mechanismus der Herstellung und Markierung von Zugehörigkeit. Politische Verschwörungstheorien unterscheiden zwischen einer eigenen Gruppe, zu der die Aufdecker:innen der Verschwörung und ihre bisherigen Opfer gehören, und bisher im Verborgenen agierenden Täter:innen, die bis zur Aufdeckung der Verschwörung den Opfern, »uns«, Übel mitgespielt haben. Rechtes Verschwörungsdenken erzählt Geschichten der Feindschaft zwischen »uns« und »den Verschwörer:innen«, in denen »wir« »systematisch, beständig und unaufhörlich« von »unseren« Feinden »hintergangen« (Löwenthal 1982: 39) werden. Zu der grundlegenden Unterscheidung zwischen Tätern und Opfern kommt oft eine Unterscheidung in der Gruppe der Verschwörer:innen zwischen Verschwörer:innen und Helfenden, die typischerweise nicht direkt Teil der Verschwörung sind, sondern diese bewusst oder unbewusst unterstützen. Grundsätzlich wird in der Gruppe der Opfer eine hierarchische Unterscheidung zwischen denen etabliert, die zu den Wissenden gehören und die Verschwörung aufgedeckt haben, und der zahlenmäßig viel größeren Gruppe der bisher ahnungslosen Opfer, denen die Verschwörung aufgedeckt wird. Entsprechend alarmistisch ist oft der Ton der rechten Demagogen (»es ist Zeit, aufzuwachen...«; »wir holen uns unser Land zurück ...« usw.).

Die Beziehung zwischen Ahnungslosen und Wissenden in der großen Gruppe der angeblichen Opfer ist hierarchisch, die Agitatoren erheben auf ein »überlegenes Wissen« (Löwenthal 1982: 36) Anspruch. Die Wissenden sind gegenüber dem Rest ausgezeichnet und verstehen sich typischerweise als Teil einer Elite, die aber nicht der etablierten Elite angehört. »Eine Verschwörung zu behaupten, erlaubt es, sich in der gegenwärtigen Situation offensiv gegen den Mainstream und dessen Überzeugungen zu positionieren« (Butter 2018: 114). Politische Führungsfiguren der Rechten wie Donald Trump, Jair Bolsonaro, Victor Orban, Nigel Farage und andere grenzen sich in ihren Verschwörungserzählungen von »Mainstreammedien«, »Systemmedien«, »Lügenpresse« ab, mit denen, angeblich gleichgeschaltet, die alten Eliten die Öffentlichkeit kontrollierten. So argumentiert auch die zitierte Passage aus dem AfD-Grundsatzprogramm. Verschwörungsdenken zehrt von der autoritären Revolte.

Personalisierung und die Figur des »großen kleinen Mannes« führen dazu, dass sich in rechten Verschwörungserzählungen alle sozialen Phänomene in Beziehungen zwischen Gruppen verwandeln; soziale Ordnungen scheinen Ordnungen von Gruppen zu sein, der soziale Raum entsprechend ein Raum intern hierarchisch strukturierter Gruppen. Die dreigliedrige Struktur, welche »unseren« sozialen Raum hierarchisch strukturiert und gegen eine feindliche Gruppe abgrenzt (Masse und neue Elite in der eigenen Gruppe, Verschwörer:innen (oft »alte« Eliten) und Helfershelfer in der feindlichen Gruppe), gilt schon der älteren Kritischen Theorie als eines der wichtigsten Merkmale autoritärer politischer Propaganda. Theodor W. Adorno hat es in der Figur des »großen kleinen Mannes« gefasst. »Alle Standardtricks der Agitation folgen den Umrissen von Freuds Enthüllung dessen, was später die Grundstruktur der faschistischen Demagogie wurde, der Technik der Personalisierung und der Idee des großen kleinen Mannes« (Adorno 1971: 51). »Groß« und vom Publikum unterschieden ist der Erzähler bzw. die Erzählerin der Verschwörung, insofern sie bzw. er diese aufgedeckt hat und nun dem Publikum davon berichten kann. Dies ist eine erhebliche (und oft auch als gefährvoll inszenierte) Leistung, denn vor der Aufdeckung durch die bzw. den Verschwörungstheoretiker:in haben die Verschwörer:innen ja im Verborgenen gewirkt. Verschwörer:innen sind in rechten Verschwörungserzählungen mächtig – im AfD-Grundsatzprogramm sitzen sie an »Schalthebeln der Macht« und kontrollieren Medien –, aber die rechte Agitatorin bzw. der rechte Agitator inszeniert sich als mächtiger, verfügt er doch über die Fähigkeit, die von den Verschwörer:innen getroffenen Maßnahmen zur Geheimhaltung aufzudecken, die Verschwörung zu entlarven und auch Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung vorzuschlagen. Das unterscheidet ihn von seiner Hörerschaft. Klein und dem Publikum zugehörig ist der Erzähler bzw. die Erzählerin der Verschwörung, insofern ein manichäischer Gegensatz zwischen einer guten Gruppe, der Erzähler:in und Publikum gleichermaßen zugehören, und einer bösen Gruppe von Verschwörer:innen konstruiert wird.

Die dreigliedrige Struktur des sozialen Raums etabliert neben der Hierarchie in der eigenen Gruppe eine soziale Welt, in der es genau zwei Gruppen gibt: böse Täter und unschuldige Opfer. Diese Unterscheidung, die Teil der Feindbestimmung ist, ist von einer kaum zu unterschätzenden Bedeutung, weil die Aufdeckung des bisher verborgenen Tuns der Täter:innen und deren Benennung die Voraussetzung für die Proklamation von »Gegenmaßnahmen« ist. Eine Folge dieser Struktur ist, dass die Rhetorik von Verschwörungserzählungen in aller Regel eine Rhetorik des Widerstands ist, die sich durch die Benennung von Tätern, Taten und Opfern legitimiert. Im Selbstbild derjenigen, die die Verschwörung aufdecken und in eine Erzählung von Tätern und Opfern gießen, ist die Anhängerschaft der Verschwörungserzählung eine verfolgte Unschuld, die aber nun angreifen darf, weil sie angegriffen wird. »Verschwörungstheorien eignen sich [...] zur Legitimation von Gewalt« (Eser Davolio 2019: 21): Ein Sinn der Feindbestimmung ist die Proklamation von als Widerstand legitimierten Maßnahmen gegen die Täter:innen. Offensichtlich erlaubt dies, den eigenen Hass und die eigene Wut nicht illegitimerweise auf ein Opfer, sondern legitimerweise auf eine:n Täter:in zu richten. Das im Übrigen ist einer der Gründe, warum Verschwörungsdenken mit Argumenten nicht beizukommen ist. »Das Vorurteil des Hasses« ist »unverrückbar, weil es dem Subjekt gestattet, schlecht zu sein und sich dabei für gut zu halten« (Horkheimer 1985: 196).

Für rechte Verschwörungserzählungen ist der Zusammenhang von Manichäismus, Feindbestimmung und Gegenmaßnahmen essentiell. Rechte Verschwörungserzählungen unterscheiden sich nicht durch die gerade am Beispiel des AfD-Grundsatzprogramms entwickelten Strukturmerkmale, sondern durch die Art und Weise der Feindbestimmung und den Umfang der damit verbundenen Gegenmaßnahmen. Beides kann im Vagen bleiben – wie im Grundsatzprogramm der AfD – oder konkretisiert und zugespitzt werden, wie in den beiden anderen hier beispielhaft vorgestellten Verschwörungserzählungen.

Verschwörung und Feindbestimmung im russischen Rechtsextremismus

2021 erschien beim Arktos-Verlag in London *Das grosse Erwachen gegen den Great Reset* von Alexander Dugin, einem ideologisch einflussreichen Vertreter der russischen Rechten, die auf ein großrussisches Reich hinarbeitet. Für Dugin lässt sich das gegenwärtige Weltgeschehen als ein Kampf zwischen Liberalismus und »Menschen« beschreiben, »die menschlich bleiben wollen, die ihre Freiheit haben und behalten wollen, ihre Geschlechtsidentität, ihre Kultur, ihr Leben, die konkreten Bande zu ihrer Heimat, zur Welt um sie herum, zum Volk« (Dugin 2021: 32). Dieser Kampf hat nach Dugin eine lange Geschichte, man könne »vom Nominalismus ausgehend [...] den gesamten Weg des historischen Liberalismus von Roscelin und Occam bis hin zu Soros und Biden verfolgen« (ebd.: 9). In der Gegenwart habe mit dem auf dem Weltwirtschaftsforum 2020 von Klaus Schwab, Direktor des World Economic Fo-

rum, und Prinz Charles, dem damaligen Prinzen von Wales, proklamierten »Great Reset« von Weltwirtschaft und Weltgesellschaft die »letzte Schlacht« (ebd.: 17) begonnen. Der »Great Reset« folge einem von den liberalen »Führern der Welt, den Chefs großer Unternehmen – Big Tech, Big Data, Big Finance usw.« (Ebd.: 3) ausgeheckten Plan, an dessen Beginn gestanden habe, »Trumps Sieg zu stehlen, indem sie neue Technologien verwandten« (ebd.). Mit »Bidens Einzug ins Weiße Haus« würden »die Globalisten zum nächsten Schritt übergehen« (ebd.: 4) und, gerechtfertigt durch die Covid-19-Epidemie, »die Kontrollstrukturen der globalistischen Eliten über die Weltbevölkerung radikal ändern« (ebd.). Die »liberalen Eliten« kontrollierten »alle wichtigen zivilisatorischen Prozesse« und »die Weltfinanzen« (ebd.: 33). Nachdem »die Liberalen« »ihren äußeren Feind besiegt hätten« (ebd.: 13), hätten sie zunächst »die Genderidentität« (ebd.: 14) als etwas Objektives zerstört, um schließlich in einem »letzten Schritt« (ebd.) Menschen teilweise durch »Cyborgs, Netzwerke der künstlichen Intelligenz und Produkte der Gendertechnologie« (ebd.) zu ersetzen. Der »Great Reset« stelle »einen Plan zur Auslöschung der Menschheit dar« (ebd.: 29). Eine Maßnahme in diesem Zusammenhang sei die »Intensivierung der Migrantenflüsse, die man erzeuge, um die kulturelle Identität der westlichen Gesellschaften selbst zu untergraben« (ebd.: 20).

In dieser Weltverschwörung einer liberalen Elite gegen heimatliebende »Völker« scheint das Weltgeschehen das Ergebnis eines Jahrhunderts währenden Kampfes zwischen liberalen, anationalen, globalistischen Verschwörer:innen und heimat- und volksverbundenen »Menschen«. Wenn auf der einen Seite des Kampfes »Menschen« stehen, können auf der anderen nur Unmenschen stehen (vgl. zum Begriffspaar Mensch/Unmensch Koselleck 1989). Zugespitzte Feindbestimmungen entmenslichen den Feind und eröffnen Tötungs- oder Ausrottungsphantasien einen breiten Raum – so heißt es beispielsweise bei Jakob Fries, einem antisemitischen Verschwörungstheoretiker des frühen 19. Jahrhunderts: »Ohne einen Kreuzer werth Arbeit geliefert zu haben, sind den Reichen unter ihnen ihre Bettelsäcke mit Millionen gefüllt worden, welche die Schacherteufel eurem christlichen Schweiß und Arbeit entwendet und dort zusammengehäuft haben. Dies Unwesen kann nicht ohne schreckliche Gewaltthat zu Ende gehen« (Fries 2004: 136). »Schacherteufel« sind leichter einer »schrecklichen Gewaltthat« zu unterwerfen als Mitmenschen. Die Entmenslichung ist oft die Folge der Zuschreibung besonders schwerer Vergehen gegen die eigene Gruppe – was bei Fries das Aussaugen des eigenen »Volkes« ist, ist bei Dugin die »Auslöschung der Menschheit«.

Dieses krasse Ziel ist nach Dugin fast erreicht. Ihm stehe das »große Erwachen«, ein »Aufstand der Menschheit gegen die herrschenden liberalen Eliten«, gegen »den Feind der Menschheit selbst« (Dugin 2021: 35) entgegen. Das »große Erwachen« sei »die letzte Gelegenheit, eine andere Entscheidung über den Inhalt und die Richtung der Zukunft zu treffen« (ebd.: 35). In diesem großen letzten Kampf »einer Internationale der Nationen gegen die Internationale der Eliten« (ebd.: 37), dessen Stützen

Trump und seine Anhänger in den USA, der europäische Populismus, China, »Völker der islamischen Zivilisation« und, als der »wichtigste Pol« (ebd.: 45), Russland seien, sei der Liberalismus, »die offene Gesellschaft, die von Soros finanzierten Gruppen liberaler Terroristen« (ebd.: 59) »der Hauptfeind«: »Wenn du liberal bist, bist du ein Untermensch, du bist weniger als ein Mensch, du bist eine kranke Kreatur, eine perverse Kreatur (...). Heute gibt es sie und uns« (ebd.: 71). Die Trennlinie zwischen beiden Gruppen, »Menschen« und »Untermenschen«, ist so klar wie die Feinderklärung:

»Sie sollten wissen: Wir beobachten sie genau wie sie uns; wir werden sie genau so verfolgen wie sie uns; wir werden Informationen sammeln und Dossiers über alle Demokraten, Globalisten und ihre Marionetten erstellen, genau wie sie es über uns tun. Von nun an wird jede Verbindung mit den Demokraten und ihren Stellvertretern als Kollaboration und Beteiligung an Verbrechen gegen die Menschlichkeit betrachtet. Sie haben Tausende und Hundertausende außerhalb der USA getötet. Es basierte immer auf Hybris. Also begannen sie, selbst Amerikaner zu töten. Ashli Babbitt ist nur der Anfang. Diesmal planen sie einen echten Völkermord innerhalb der USA. Und er hat bereits begonnen. Es gibt nur zwei Parteien auf der Welt. Die globalistische Partei des Great Resets und die antiglobalistische Partei des Großen Erwachens. Und nichts in der Mitte. Dazwischen befindet sich der Abgrund. Er will mit Meeren von Blut gefüllt werden. Das Blut von Ashli Babbitt ist der erste Tropfen« (Dugin 2021: 54).⁵

Was in der Verschwörungserzählung der AfD nur angedeutet, aber nicht ausformuliert ist, die Nennung von verabscheuungswürdigen Taten und konkreten Tätern, die Gegenmaßnahmen legitimiert, mit denen sich die Opfer der Verschwörung berechtigterweise zur Wehr setzen können, wird in Dugins Verschwörungserzählung vollumfänglich bis zur Entmenschlichung der Täter:innen entwickelt: Wer liberal sei, sei »Untermensch, ... weniger als ein Mensch«. Das harte Vorgehen, das Dugin gegen die Liberalen fordert, die mit Juden nicht nur im Bunde stünden, sondern von diesen finanziert würden – ein Klassiker antisemitischer Weltverschwörungserzählungen –, wird durch deren Entmenschlichung erleichtert und durch deren Vorgehen notwendig – sie planten einen »Völkermord«. Zwischen solchen »kranken« und »perversen Kreaturen« auf der einen Seite und »Menschen« auf der anderen Seite klafft bei Dugin ein »Abgrund«, der mit »Meeren von Blut gefüllt werden will«.

Eine endzeitliche Weltverschwörungserzählung, wie sie von Dugin präsentiert wird, unterscheidet sich offensichtlich von derjenigen, die wir im Grundsatzprogramm der AfD kennengelernt haben. Auch wenn in beiden Verschwörungserzäh-

5 Ashli Babbitt wurde beim Sturm auf das Kapitol am 6. Januar 2021 von einem Polizisten angeschossen und verstarb wenig später im Krankenhaus, seitdem gilt sie der amerikanischen Rechten als Märtyrerin.

lungen Übel einer Gruppe im Geheimen wirkender Verschwörer:innen zugerechnet werden und die Feindbestimmung in eine ähnliche Richtung geht, so sind doch Feindbestimmung, Zuschreibung von Vergehen und die postulierten Gegenmaßnahmen nicht vergleichbar. Das Grundsatzprogramm der AfD entmenslicht den Feind nicht, sie bettet ihn nicht in eine antisemitische Verschwörungserzählung ein, sie spricht nicht von einer Entscheidungsschlacht und träumt auch nicht von »Meeren von Blut«. Der wesentliche Unterschied bezieht sich also auf dem Feind zugeschriebene Taten und damit legitimierte Gegenmaßnahmen. Ich werde das an einem letzten Beispiel, der wichtigsten Verschwörungserzählung der gegenwärtigen extremen Rechten, verdeutlichen.

Verschwörung und Feindbestimmung in der Erzählung vom »großen Austausch«

Die *Revolte gegen den großen Austausch* von Renaud Camus erschien 2011 in Frankreich, wurde in der extremen Rechten Europas stark rezipiert, von Aktivisten der Identitären Bewegung 2016 übersetzt und bei Antaios, einem bekannten rechten Verlag in Deutschland, veröffentlicht. Die Rede vom »großen Austausch« nimmt an, dass ein Volk – bei Renaud Camus: das französische – gegen andere ausgetauscht werde. Dieser Topos ist in der Rechten seit dem späten 19. Jahrhundert gängig⁶ und wurde oft in Erzählungen vom Niedergang der »weißen Rasse« artikuliert. Mit der seit den 80ern des 20. Jahrhunderts weltweit erstarkenden radikalen Rechten hat auch die Erzählung vom Bevölkerungsaustausch unter Titeln wie »Umvolkung«, »Invasion«, »Bastardisierung« neue Popularität erlangt. »Volk« ist dem rechten Denken, was dem linken »Klasse« ist – ein Begriff, um den das ganze Denken organisiert ist. Im Zentrum des mit »Volk« verbundenen Vorstellungsraums stehen vier Axiome: »Völker« haben erstens eine Seele, die ihren politischen Ausdruck zweitens in einem Nationalstaat findet. Sie reproduzieren sich drittens durch ihre Angehörigen, die ihnen ethnisch zugehören, weshalb viertens eine größere Zahl ethnisch nicht Zugehöriger auf dem Territorium des »Volkes« ein Problem darstellt, weil sich so auf Dauer unterschiedliche »Volksseelen« vermischen, was der Substanz des »Volkes« abträglich sei. Die Rede vom »großen Austausch« malt nicht weniger als einen bevorstehenden »Volkstod durch Bevölkerungsaustausch« (Höcke 2019: 216) an die Wand. Thilo Sarrazin hat durch das einfache Ausbuchstabieren der genannten Prämissen 2010 mit »Deutschland schafft sich ab« (Sarrazin 2010) einen Bestseller publiziert, der – wie viele andere vor ihm – zu genau jenem Ergebnis eines bevor-

6 Einzelne Aspekte davon finden sich schon in antisemitischen, gegen die Emanzipation der Juden gerichteten Verschwörungserzählungen aus dem späten 18. Jahrhundert, etwa bei Michaelis (dazu: Weyand 2016).

stehenden »Volkstodes« kommt, sollten nicht zügig »Gegenmaßnahmen« ergriffen werden.

Renaud Camus hat den Topos des drohenden »Volkstodes« nicht neu erzählt, aber er hat die Erzählung auf die griffige Formel des »großen Austauschs« gebracht, die sich in kürzester Zeit in der Rechten als Bezeichnung durchgesetzt hat. Der »große Austausch« zählt zu den zentralen Verschwörungserzählungen der extremen Rechten der Gegenwart. Entsprechend vielfältig sind die Varianten, die sich vor allem darin unterscheiden, wer für den »großen Austausch« verantwortlich gemacht wird und welche Gegenmaßnahmen vorgeschlagen werden; gelegentlich ist, wie bei Dugin, der »große Austausch« in eine größere Weltverschwörungserzählung eingebettet. Die Antwort, die Camus gibt, ist nur eine unter mehreren möglichen Antworten. »Die Herren des internationalen Handels, die Geldgeber« (Camus 2016a: 63) hätten sich die Sichtweise zu eigen gemacht, dass eine Welt ohne Nationen und Unterschiede besser sei. Zwar sei eine Gruppe von »mächtigen und übelwollenden Personen« (ebd.: 64) verantwortlich, doch meine er damit nicht, dass eine amerikanisch-jüdische Allianz verantwortlich sei. Auch trügen die europäischen Institutionen zwar eine Verantwortung, doch sei es im Kern so, dass »unsere eigenen nationalen Regierungen [...] unsere Länder schutzlos den Invasoren preisgegeben« (ebd.: 68) hätten. Zentrale Triebfeder des »großen Austauschs« sei der Wunsch von Nicht-Europäern »nach einer Verpflanzung in die günstigeren Gefilde des europäischen Kontinents« (ebd.: 71), der durch die Hoffnung auf materiellen Wohlstand genährt werde. Weil außereuropäische Migrant:innen heute aus Eigeninteresse und nicht, wie viele Migrant:innen früher, aus Liebe zu Frankreich kämen, seien sie jedoch kaum zu assimilieren.

Langfristig führt nach Camus zunehmende Einwanderung aus außereuropäischen Ländern zu einem prozentualen Rückgang der einheimischen Bevölkerung, der noch dadurch verstärkt werde, dass Einwandernde mehr Kinder bekämen als Europäer. Der demografische Wandel sei das erste Instrument der »Eroberung« (ebd.: 51), das zweite sei ein »laufender ethnischer Territorialkrieg« (ebd.: 95), der von den Einwandernden mit Gewalt geführt werde. Im Ergebnis, so heißt es in einem anderen Text, stehe Europa »die Eroberung bevor« (Camus 2016b: 178). Michel Houellebecq (2015) hat dieser Theorie in »Unterwerfung« eine viel beachtete literarische Gestalt gegeben.

Camus entwickelt also den »großen Austausch« nicht als eine Verschwörungserzählung, wie wir sie bei der AfD und Dugin kennengelernt haben. Nach Camus ist die Zuwanderung außereuropäischer Migrant:innen nicht wie für Dugin ein im Verborgenen gesteuerter Prozess, sondern vor allem das Ergebnis eines Wunsches außereuropäischer Migrant:innen nach einem auskömmlicheren Leben. Nach Camus steht das Motiv der verborgenen Steuerung hinter dem des Eigeninteresses der außereuropäischen Migrant:innen zurück (vgl. Camus 2016a: 71). Allerdings kippt auch bei Camus die Erzählung vom »großen Austausch« in eine

Verschwörungserzählung: Zwar kämen außereuropäische Migrant:innen vor allem aus Eigeninteresse, seien sie aber einmal hier, gehe es ihnen um »Eroberung«, es komme zum Kampf zwischen »unserem« Volk und feindlichen Zuwandernden, die die Kontrolle übernehmen wollten. Eine »Eroberung« ist, wie der »laufende ethnische Territorialkrieg«, eine Folge intentionalen gemeinschaftlichen Handelns, was sich gerade nicht aus individuellem Eigeninteresse verstehen lässt. »Eroberung« und »Krieg« bedeuten die Verfolgung eines Plans, der von anationalen Elementen (den nationalen und europäischen Regierungen, den »Herren des internationalen Handels«, »Geldgebern des globalen Dorfes«) befördert, von den außereuropäischen Migrant:innen aber durchgeführt wird. Sie also müssen sich – auf den Weg hierher oder hier, Camus gibt dazu keine Auskunft – zusammengetan und einen Plan ausgeheckt haben. Ersichtlich folgt die Erzählung dem nun schon bekannten Imperativ, alle sozialen Verhältnisse zu personalisieren und Konflikte entsprechend als Konflikte zwischen Gruppen darzustellen.

Da für Camus der »große Austausch« anders als in vielen rechten Verschwörungserzählungen nicht vorrangig das Werk einer liberalen oder globalisierten Elite ist und auch nicht das Werk einer jüdischen Weltverschwörung, richten sich die von ihm geforderten Maßnahmen gegen die »Eroberung« nicht gegen Juden oder Liberale, sondern gegen Migrant:innen. Camus leitet aus seiner Gegenwartsdiagnose zwei Aufgaben ab. Die erste Aufgabe bestehe darin, der Migration Einheit zu gebieten, die zweite Aufgabe bestehe darin, das »Pendel« durch »Rückführung« in die »entgegengesetzte Richtung« (Camus 2016a: 134) zu lenken. Zur Umkehrung der »Gegen-Kolonisation« (ebd.: 51) gehöre auch, Einbürgerungen zu stoppen, die rechtlichen Unterschiede zwischen Staatsangehörigen und Nichtstaatsangehörigen zu vergrößern, »Anreize« zur Migration zu streichen und insbesondere Sozialleistungen neu zu konzipieren, das *ius soli* abzuschaffen, die Ausweisung von straffällig gewordenen Ausländern nach Verbüßung der Haft sowie der Verlust der Staatsbürgerrechte im Fall der Beschimpfung von »Stammfranzosen« (ebd.: 136), also ethnischen Franzosen. Würden diese Maßnahmen umgesetzt, d.h. die Personen aus Frankreich entfernt, die keine »Stammfranzosen« seien, stünde Frankreich eine »kulturelle und geistige« »Wiedergeburt« (ebd.: 138) bevor. Die »Wiedergeburt« meint nichts anderes als die Realisierung des Ideals rechter Agitation, eines ethnisch homogenen Nationalstaats.

Ist die Feinbestimmung wie bei Camus wesentlich gegen außereuropäische Migranten gerichtet, sind es offenbar auch die geforderten Maßnahmen. Das ist in vielen Verschwörungserzählungen zum »großen Austausch«, die mit anderen Feindbestimmungen operieren, anders. Wo der »große Austausch« als Ergebnis einer liberal-jüdischen Verschwörung gilt, richten sich die proklamierten Maßnahmen nicht nur gegen außereuropäische Migrant:innen, sondern auch gegen die Verschwörer:innen. Für die Identitäre Bewegung beispielsweise ist der »wahre Feind« bei den »Initiatoren, Vertuschern und Förderern des Gesamtprozesses«

(Sellner 2016: 209) zu suchen u.a. in den »nationalen und internationalen Konzerne«. Tritt an die Stelle des »wahren Feindes« eine jüdische Weltverschwörung, richten sich die Gegenmaßnahmen nicht gegen außereuropäische Migrant:innen und ein anationales Kapital, sondern gegen jene und Juden.

Für die hier genannten Fälle wie für rechte Verschwörungserzählungen im Allgemeinen ist ein alarmistischer Ton typisch: Bei der AfD geht es um »Fehlentwicklungen« der »letzten Jahrzehnte«, bei Dugin läuft gerade die letzte Schlacht, bei Camus steht der »Volkstod« (Höcke) bevor. Während die zitierte Passage aus dem Grundsatzprogramm der AfD noch als eine überzogene, aber bei der Nennung von Roß und Reiter im Vagen verbleibende Verschwörungserzählung verstanden werden kann, droht bei den beiden anderen nicht weniger als die Apokalypse. Martin Sellner trifft diesen Ton in seinem Nachwort wie kaum ein anderer: »Wir sind die letzte Generation, die diese ultimative Katastrophe abwenden kann« (Sellner 2016: 213). Als »ultimative Katastrophe« gilt in allen Fällen die Zerstörung des eigenen »Volkes«. Rechten Verschwörungserzählungen ist gemeinsam, dass sie um eine Bedrohung oder Zerstörung des »Volkes« kreisen. Es sind nationalistische Verschwörungserzählungen, in deren Horizont nicht erst bei Camus eine »Wiedergeburt« des gemeinsamen Ideals rechter Propaganda, eines ethnisch und kulturell homogenen »Volkes« steht, das sich im Nationalstaat eine politische Einheit gibt.

Weil die Ursachen für den postulierten drohenden »Volkstod« nicht in der Gesellschaftsordnung gefunden werden, sondern in feindlichen Gruppen, die sich gegen »uns« verschwören, besteht die Lösung dementsprechend im Angriff auf den Feind. Problem diagnose und Feindbestimmung fallen in rechten Verschwörungserzählungen zusammen. Folglich muss zur Problemlösung nicht die Gesellschaftsordnung verändert, sondern der Feind bekämpft werden. Der rechte Agitator ist weder politischer Reformator noch Revolutionär, er greift die Werte der bestehenden Ordnung nicht an, sondern verteidigt sie. Was er proklamiert, ist, um eine gelungene Formulierung Detlev Claussens aufzugreifen, eine »konformistische Rebellion«: Da »alle sozialen Probleme auf dem Konflikt zwischen der Eigengruppe und der Fremdgruppe beruhen« (Löwenthal 1982: 104), kann alles so bleiben, wie es ist, wenn nur erst der Feind besiegt worden ist. Dieses Grundschema rechter Propaganda ist nicht neu – Leo Löwenthal hat es in seinen Studien zur faschistischen Agitation schon 1948 beschrieben, Max Horkheimer und Theodor W. Adorno haben es als »Radfahrersyndrom« bezeichnet: nach Oben buckeln, nach Unten treten. In rechten Verschwörungserzählungen wird Aggression nicht gegen eine Gesellschaftsordnung gerichtet, sondern gegen Personengruppen, denen die Ausbeutung oder Zerstörung des eigenen »Volkes« zugeschrieben wird. Alles kann so bleiben, wie es ist, wenn nur die Feinde endlich vertrieben oder kaltgestellt sind. Um das Ideal rechter Propaganda, eine Welt, in der sich ethnisch und kulturell homogene »Völker« in Staaten selbst regieren, zu realisieren, bedarf es keiner Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse, sondern der Bekämpfung der Feinde. Verschwörungser-

zählungen liefern nicht nur die Feindbestimmung und mit der aufgedeckten angeblichen Verschwörung auch die Legitimation zur Bekämpfung der Feinde, sie verwandeln die soziale Welt durch Personalisierung in eine Welt von »Völkern« und strukturieren das eigene hierarchisch. Wegen dieser Leistungen bilden sie den Kern rechter Propaganda.

2. Gründe für die Empfänglichkeit für (rechte) Verschwörungserzählungen

Richtet sich das Erkenntnisinteresse nicht auf Aufbau und Struktur, sondern auf Gründe für die Empfänglichkeit für Verschwörungserzählungen, fallen zunächst drei Dinge auf: Erstens hat sich das Bild der Anhängerschaft in den Jahrzehnten seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs deutlich gewandelt: Vor dem Zweiten Weltkrieg gehörten Verschwörungserzählungen zum festen Bestand politischer Auseinandersetzungen, danach werden sie sukzessive negativ konnotiert und delegitimiert. Menschen, die an Verschwörungserzählungen glauben, gelten in Teilen des medialen wie des wissenschaftlichen Diskurses der Gegenwart als Spinner. Auch wenn Verschwörungserzählungen und der Glaube daran öffentlich weitgehend diskreditiert sind, ist aber zweitens dieser Glaube weit über das rechte Spektrum hinaus verbreitet. Beispielsweise sind etwa fünf Millionen Deutsche der Ansicht, dass der Anschlag auf die Redaktion von Charlie Hebdo in Paris 2015 das Werk des französischen Geheimdienstes war (Nocun/Lamberty 2020: 25). Verschwörungserzählungen sind kein Privileg rechter Agitation, das können auch andere. Was rechte Verschwörungserzählungen von anderen unterscheidet, ist ihr völkischer Charakter. Studien zur Verbreitung von Verschwörungsdenken in Deutschland gehen davon aus, dass zwischen 30 und 40 Prozent der Bevölkerung an Weltverschwörungserzählungen glauben, also an Verschwörungserzählungen, die behaupten, dass das Weltgeschehen von einer Gruppe von Verschwörer:innen gelenkt wird (Roose 2020 kommt auf etwa 30 %, Seidler 2016 auf etwa 40 %, Rees/Lamberty 2019 kommen auf etwa 38 %).⁷ Studien in anderen Staaten kommen zu vergleichbaren Ergebnissen (Baier/Manzoni 2020: 88f.). Der Glaube an solche Erzählungen ist weitgehend unabhängig von Alter, Geschlecht und sozioökonomischem Status, der Bildungsgrad spielt nur eine geringe Rolle (Butter 2018: 116). Verschwörungsdenken ist anscheinend ein »normales« soziales Phänomen. Drittens ist die Anhängerschaft mit starken Leidenschaften verbunden – die Demonstrationen der sogenannten »Querdenker« gegen die Corona-Politik der Regierung, Sammelbecken für Covid-19-Verschwörungserzählungen aller Art, sind dafür nur ein Beispiel unter

7 Die Leipziger Mitte-Studie kommt bei Covid-19 bezogenen Verschwörungserzählungen 2022 auf knapp 37 % vgl. Decker et al. (2022): 83.

vielen. Verschwörungserzählungen erklären nicht nur Welt, sie geben ihren Anhängern auch einen Ort in dieser Welt, sie binden emotional und geben normativ starke Orientierungen. Wir stehen also einer eigentümlichen Gemengelage gegenüber, in der Verschwörungserzählungen einerseits vielen Medien als zeitgenössischer Ausdruck von Spinnerei gelten, sie andererseits aber weit verbreitet sind. Die trotz Delegitimierung weite Verbreitung legt zunächst die Vermutung nahe, dass die Empfänglichkeit für Verschwörungserzählungen auch basale kultur- und sozialhistorische Gründe hat.

Forschungen zur Geschichte von Verschwörungsdenken deuten darauf hin, dass Verschwörungserzählungen seit etwa dem 18. Jahrhundert einen regelrechten Boom erleben. Das ist auf den ersten Blick erstaunlich, weil man in einer zunehmend verwissenschaftlichen Alltagswelt eher das Gegenteil erwarten würde, zumal eine nicht unerhebliche Zahl von Verschwörungserzählungen wie beispielsweise die Rede von den unfruchtbar machenden Chemtrails oder von einer durch Reptiloide kontrollierten Welt bizarre Erklärungsmodelle anbieten. Umgekehrt gehört es in vielen christlich geprägten Gegenden zum guten Ton, an unbefleckte Empfängnis und Jungfrauengeburt zu glauben. Auf den zweiten Blick sind wissenschaftliches Weltverstehen und Verschwörungsdenken Geschwister im Geiste, die grundlegende Prämissen teilen. Zu den Prinzipien wissenschaftlichen Weltverstehens gehört im Kern, dass Ereignisse als Wirkungen von Ursachen zu verstehen sind. Nichts geschieht in dieser Welt, das nicht kausal auf eine Ursache zurückgeführt und dadurch erklärt werden kann. Dieses Prinzip wissenschaftlichen Weltverstehens ist auch eine Grundlage von Verschwörungsdenken, nur dass in diesem an Ende einer Kausalkette Intentionen von Verschwörer:innen stehen. Wissenschaftliches Denken und Verschwörungsdenken teilen einen starken Bezug auf das Prinzip der Kausalität. Verschwörungsdenken versteht und interpretiert die Welt in einer Logik, die wir alle tagtäglich in unserem Handeln immer wieder aufs Neue praktizieren und die die Grundlage einer individualistischen sozialen Ordnung bildet: Verschwörungsdenken versteht die Welt in einer Logik menschlichen Handelns, die darin besteht, soziale Wirkungen als Realisierung von Absichten zu interpretieren. In der Logik des Handelns gibt es keinen Zufall und keine Kontingenz, sondern Intentionen und Wirkungen – schon Max Weber flaggt das zufällige Geschehen nicht als Handeln, sondern als Verhalten aus. Verhalten aber ist sinnlos und unverständlich. Verschwörungstheorien gehen davon aus, dass sich zu jedem beliebigen sozialen Geschehen Intentionen als Ursachen ausmachen lassen. Tatsächlich nimmt die Bedeutung eines handlungstheoretischen Verständnisses von Welt in der modernen Gesellschaft deutlich zu – nicht zuletzt ist die soziologische Handlungstheorie ein Produkt dieser Gesellschaft –, weil in ihr durch Prozesse der Individualisierung und Säkularisierung Handlungen verstärkt auf Individuen zugerechnet werden.

Wenn auch die Bedeutung einer Handlungslogik für unser Weltverstehen mit Prozessen der Herausbildung eines modernen Subjektverständnisses im Übergang zur bürgerlichen Gesellschaft zu tun hat, so weist die verschwörungstheoretische Verknüpfung von Ereignis und Intention kulturhistorisch darüber hinaus. Nicht nur die Bibel erzählt die Weltgeschichte als Produkt der Verwirklichung göttlicher Absichten; der Schöpfungsgeschichte unterliegt dieselbe Logik des Handelns, die auch den Fortgang jeder Verschwörungserzählung strukturiert. Sicher ist es im Monotheismus schwierig, von Verschwörungen zu sprechen, weil es zur Verschwörung eben einer geheimen Verabredung von mehreren bedarf. In polytheistischen Mythen hingegen lässt sich die Logik der Verschwörung unschwer nachzeichnen – Hesiods Theogonie jedenfalls folgt ihr, wenn er die Welt aus dem absichtlichen Handeln der Götter entstehen lässt. Verschwörungsdenken ist in diesem Sinne kulturhistorisch nahe liegend und – beispielsweise in Gestalt des magischen Denkens – ontogenetisch und vermutlich auch phylogenetisch ein »normales« Entwicklungsstadium zumindest von Angehörigen westlicher Kulturen.

Sozial- und kulturhistorische Überlegungen mögen zwar eine allgemeine Disposition zum Verschwörungsdenken mit erhellen können, sie sind jedoch für ein Verständnis der spezifischen Gründe unzureichend – schließlich ist Verschwörungsdenken zwar weit verbreitet, aber eben nicht allgemein. Verschwörungsdenken scheint für viele »Orientierung und Halt« (Reinalter 2018: 13) zu bieten, eben weil das verschwörungstheoretische Weltverstehen nichts dem Zufall überlässt, d.h. jedes Ereignis auf eine Absicht als Ursache rückführbar ist. Doch Verschwörungsdenken, und das ist der Punkt, der nach meinem Eindruck für die Kritische Theorie zentral war, erklärt Welt nicht nur. Zur kognitiven Leistung von Verschwörungstheorien kommen soziale, normative und emotionale. Sie ordnen soziale Welt nach einem banalen, aber wirkmächtigen Schema in eine Welt von »guten« und von »bösen« Akteuren und die eigene Person der Gruppe der Guten zu. Verschwörungstheorien legen Zugehörigkeit fest, d.h. sie haben eine Identitätsfunktion, sie verbinden Welterklärung und soziale Identität. Beides ist normativ stark aufgeladen: man steht auf der Seite der »Guten«. In den Sozialwissenschaften wird dies unter dem Begriff des Othering (Spivak 1985; Said 1978) diskutiert. Othering bezeichnet einen sozialen Mechanismus, der Personen Gruppen zuordnet, also soziale Welt strukturiert, und eine eigene Gruppe gegen andere normativ auszeichnet. Bei rechten Verschwörungserzählungen versichert sich die Anhängerschaft ihrer von anderen bedrohten völkischen Identität. Im gemeinsamen Glauben an Verschwörungserzählungen verbinden sich die Gläubigen zu einer bedrohten Gemeinschaft. Das scheint mir der wichtigste Grund für die starken Emotionen zu sein, wie sie auf rechten Versammlungen, auf Demonstrationen oder auch in Kommentarspalten artikuliert werden. Wer Verschwörungserzählungen in Frage stellt, stellt die Zugehörigkeit der Gläubigen in Frage. Der Mechanismus ist der gleiche, der auch bei Fußball-Fan-Gruppen oder in religiösen Glaubensgemeinschaften

zum Tragen kommt: Identifizierung mit anderen durch Vergemeinschaftung vergleichbarer Ich-Ideale. Sigmund Freud hat die zugrunde liegenden Mechanismen in *Massenpsychologie und Ich-Analyse* für Massen entwickelt, die sich um eine Führungsfigur herum gruppieren, Adorno in seiner Analyse faschistischer Massen darauf aufgebaut. Verschwörungserzählungen bedürfen nicht zwangsläufig einer Führungsfigur. Sie binden die Gläubigen in der Vorstellung der bedrohten »Volksgemeinschaft« libidinös aneinander, der Stolz, mit dem die Gläubigen auf ihre Zugehörigkeit zur »Volksgemeinschaft« verweisen, ist ein Ausdruck davon.

Für die ältere kritische Theorie ist die Empfänglichkeit für rechte Propaganda Folge einer autoritären Charakterstruktur. Autoritäre sind durch ein »schwaches Ich« gekennzeichnet. Als »schwach« gilt ein Ich, das seine Projektionen nicht als Projektionen deuten kann, sondern für die Wirklichkeit hält. Dem »schwachen Ich« wird ein »starkes Ich« gegenübergestellt, das zwischen Projektion und Wirklichkeit unterscheiden kann. Dieses insbesondere in den Schriften zur *Authoritarian Personality* entwickelte Verständnis der Empfänglichkeit für rechte Propaganda geht offenbar von einer defizitären Psyche der Autoritären aus.⁸ Dies ist möglicherweise die Folge eines spezifischen Zugriffs der älteren kritischen Theorie auf psychoanalytische Theoriebildung: Für Horkheimer wie für Adorno ist Gegenstand der Psychoanalyse das Irrationale, sie kommt zur Anwendung, wenn Einsicht und Reflexion ausfallen. Wo hingegen, wie beim »starken Ich«, Reflexion für die Weltbeziehung charakteristisch ist, bedarf es auch keiner Psychologie. Max Horkheimer hat diesen Gedanken in seinen frühen programmatischen Schriften theoretisch entwickelt. Für ihn ist die Psychoanalyse »Hilfswissenschaft der Geschichte«, die dann zum Einsatz kommt, »wenn das Handeln numerisch bedeutender sozialer Schichten nicht durch die Erkenntnis, sondern durch eine das Bewußtsein verfälschende Triebmotorik bestimmt ist« (Horkheimer 1988: 59), wenn also diese »Schichten« nicht rational handeln.

Ein Verständnis einer Psychologie des Unbewussten, die das Unbewusste in ein Irrationales verwandelt, wird weder der Psychoanalyse gerecht noch formuliert es einen angemessenen Begriff des Unbewussten (dazu: Quindeau 2023). Es aufzugeben, hat auch den Vorzug, nicht mehr einen schroffen Gegensatz zwischen einem rationalen Nicht-Autoritären und einem irrationalen Autoritären formulieren zu müssen, der normativ zu dem befremdlichen Ergebnis führt, dass autoritär nur die anderen sind, während man selbst auf der Seite der Guten steht. Der Gegensatz von irrationalen Autoritären und rationalen Nicht-Autoritären kann schon in den Studien zur *Authoritarian Personality* nicht wirklich überzeugen: Tatsächlich ist Adorno in der Darstellung der unterschiedlichen Typen von Autoritarismus und Nicht-Autoritarismus genötigt, ausgerechnet liberale politische Positionen als Ausdruck von Ra-

8 Tatsächlich ist dieses Konzept Teil der nach dem Zweiten Weltkrieg beginnenden Delegitimierung von rechten Verschwörungserzählungen.

tionalität zu interpretieren (vgl. Adorno et al. 1967, Part 2: 785ff.). Wenn Autoritarismus ein verbreitetes kulturelles Muster der Gegenwart ist, liegt doch die Annahme nahe, dass es keinen klaren Cut zwischen Autoritären und Nicht-Autoritären gibt, sondern dass Autoritarismus ein Phänomen ist, für das wir alle mehr oder weniger empfänglich sind. Dann aber kann die Erklärung nicht in einer autoritären Charakterstruktur liegen, sondern muss vielmehr in allgemeinen psychischen Konflikten zu suchen sein, vor denen wir alle stehen, die wir aber auf unterschiedliche Weise bearbeiten. An die Stelle der Unterscheidung zwischen Rationalität und Irrationalität tritt dann die psychologische Unterscheidung zwischen Bewusstem und Unbewusstem, die Differenz liegt nicht in unterschiedlichen Charakterstrukturen, sondern in unterschiedlichen – und, wie der doch rasche Zulauf auf Seiten der Rechten zeigt – nicht in gleicher Weise festgefahrenen Organisationsformen der Abwehr.⁹

Wird die Verknüpfung von Irrationalität und Unbewusstem aufgegeben, öffnet sich ein Verständnis für die psychischen Aspekte der Empfänglichkeit für Verschwörungstheorien, das ohne Probleme an Erkenntnisse der frühen kritischen Theorie anschließen kann. In rechten Verschwörungserzählungen ist die soziale Strukturierung von Welt typischerweise mit der Forderung von Maßnahmen gegen die Verschwörer:innen verbunden: Diejenigen, die »uns« übel mitspielen, sollen zur Verantwortung gezogen werden. Der zu Grunde liegende Mechanismus ist von Horkheimer und Adorno in der *Dialektik der Aufklärung* als »pathische Projektion« (Horkheimer/Adorno 1987: 217ff.) verstanden und entwickelt worden. An sich selbst als inakzeptabel angesehene und deshalb abgewehrte Triebwünsche werden erst auf andere projiziert und dann an ihnen bekämpft. Nicht man selbst ist voller Hass und Wut auf nicht zu »uns« gehörige Menschen, sondern diese greifen »uns« an, sie sind es, die »uns« mit Wut und Hass gegenüberreten. Die Abwehr solcher Angriffe, also die in der Verschwörungserzählung geforderten oder postulierten Gegenmaßnahmen, sind dann kein Ausdruck des eigenen Hasses mehr, sondern Reaktionen auf den Hass der anderen. Weil dieser Mechanismus nach Horkheimer und Adorno nicht bewusst, sondern unbewusst abläuft, ist er von Anhängern einer Verschwörungserzählung auch nicht zu kontrollieren, für sie ist die Verschwörungserzählung kein projektives Bild der Welt, sondern die soziale Welt selbst. Die pathische Projektion schiebt die eigene Aggression den anderen zu, um sie dann als Reaktion legitimieren zu können. »Wir« sind nicht Täter, sondern Opfer, und wenn »wir« zu Tätern werden, dann nur deshalb, weil andere sich an »uns« vergangen haben. Das so erzeugte Bild der sozialen Welt ist hermetisch und der Struktur nach paranoid, weshalb Horkheimer und Adorno den pathisch Projizierenden auch als eine Person bezeichnen, die »alles nach seinem Bilde« (Horkheimer/Adorno 1987: 230)

9 Das im Übrigen hat Otto Fenichel schon 1940 gesehen: »Die Triebstruktur des durchschnittlichen Deutschen war 1935 nicht sehr verschieden von der des Jahres 1925.« (Fenichel 1981: 374).

schaft. Der paranoide Charakter rechten Verschwörungsdenkens besteht in eben dieser Verkehrung von Tätern und Opfern.¹⁰

Weil nicht einfach die Wirklichkeit in der Perspektive der Verschwörungsgläubigen eine andere ist, sondern die »alternativen Fakten« erstens in eine normative Ordnung eingebunden sind, in der diese »Fakten« gewertet werden, *und* sie zweitens in eine soziale Ordnung von »uns« und hinterhältigen Verschwörer:innen eingebunden sind, helfen Argumente nicht – der Punkt ist kein faktischer, sondern ein normativer und ein emotionaler. *Weil* die Verschwörungserzählung nicht nur Welt erklärt, sondern soziale Identität vermittelt, die Verschwörungserzählung »uns« »unserer« Zugehörigkeit zur »Volksgemeinschaft« versichert, ist die Infragestellung der Verschwörungserzählung zugleich eine Infragestellung sozialer Identität, die Abkehr von der Verschwörungserzählung eine Abwendung von der Zugehörigkeit zur »Volksgemeinschaft«. Für eine Diskussion über den Wahrheitsgehalt der in einer Verschwörungserzählung aufgestellten Wirklichkeitsbehauptungen ist das im wahrsten Sinne des Wortes zu viel. Wo eine Kritik der Auffassung mit einer Kritik von Zugehörigkeit zusammenfällt, gewinnt normalerweise die Zugehörigkeit. Und genau so verhält es sich bei den Verschwörungserzählungen.

Aber wo kommt die Wut her, die Verschwörungsgläubige auf andere projizieren, um sie dann an ihnen auslassen zu können? Eine Antwort auf diese Frage findet sich in einem »charakteristischen Konflikt«, in dem Menschen in modernen Sozialordnungen stehen. Für Adorno liegt der wesentliche Grund für die Empfänglichkeit für autoritäre politische Propaganda in diesem Konflikt: Empfänglich seien Menschen, die sich »in dem charakteristischen modernen Konflikt zwischen einer sehr entwickelten, auf Selbsterhaltung eingestellten Ich-Instanz und dem ständigen Mißerfolg, den Ansprüchen des eigenen Ichs zu genügen« (Adorno 1971: 48), befinden. Charakteristisch ist dieser Konflikt, weil einerseits Individuen in bürgerlichen Gesellschaften dazu angehalten sind, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Das liberale Ideal ist ein Individuum, das sein Schicksal selbstverantwortlich regelt und das entsprechend auch für das Scheitern seines Lebensentwurfs selbst verantwortlich ist. In der Phase des sogenannten Neoliberalismus seit den 1980ern hat dieses Konzept der Eigenverantwortung in allen Lebensbereichen erheblichen Auftrieb bekommen. Selbstverantwortlich kann ein Individuum seinen Lebensentwurf nur regulieren, wenn es sein Ich narzisstisch besetzt. Narzisstische Besetzung des Ich bedeutet auf der Ebene des Ich-Ideals das Selbstbild eines Menschen, der sein Leben selbst

10 Klaus Holz (2001 und öfter) hat diesen Mechanismus für den modernen Antisemitismus entwickelt. Hier funktioniert er in etwas abgewandelter Form: Täter-Opfer-Umkehr im modernen Antisemitismus meint, dass Antisemiten eingestehen, früher Juden verfolgt zu haben, für die Gegenwart aber behaupten, dass sich dies umgekehrt habe und »wir« aktuell von Juden verfolgt würden. Die Folgen sind identisch: Sie legitimieren die dann postulierten Gegenmaßnahmen.

»im Griff hat«, der seine Lebensziele manchmal auch gegen Widerstreben durchsetzen kann. Diesem Anspruch aber können die allerwenigsten genügen, weil die sozialen Bedingungen, in denen man sein Leben »im Griff hat«, weder durch ein Individuum selbst kontrolliert werden können noch von ihm in der Regel verstanden werden können: Dass der einmal gewählte Beruf des Laternenanzünders verschwindet, setzt Innovationen voraus, die es zum Zeitpunkt der Berufswahl nicht gab und die auch nicht absehbar waren. Gleiches gilt für den Harzer usw. Wer in den 70ern eine Ausbildung zum Drucker absolviert hat, konnte in keiner Weise absehen, dass vor dem Hintergrund neuer technischer Möglichkeiten und neuer Marktzugänge 20 Jahre später die Druckindustrie weitgehend in östlichere Staaten verlagert ist. Die Beispiele dafür sind Legion, und sie finden sich in allen Lebensbereichen: wer beispielsweise seinen Körper »optimiert«, muss damit leben, dass in einer fortschrittsgläubigen Welt eine »Optimierung« nicht einfach ein Ziel, sondern immer auch die Voraussetzung weiterer Optimierung ist. Dem Zwang, das eigene Ich narzisstisch zu besetzen, steht gegenüber, dass dieses Ich permanenter narzisstischer Kränkung ausgesetzt ist. Der »charakteristisch moderne Konflikt«, von dem Adorno schreibt, ist also ein Konflikt in einer Gesellschaftsordnung, die so strukturiert ist, dass der einzelne sein Ich narzisstisch besetzen muss, dieses Ich aber andauernden narzisstischen Kränkungen unterworfen ist (vgl. dazu: Weyand 2001: Kapitel 3.3). Und es ist diese permanente Kränkung, welche die Grundlage der Wut und des Hasses bildet.

Für die eben genannte Dialektik der Narzissmus bietet der völkische Nationalismus mit seinen Verschwörungserzählungen eine Lösung, weil er dem einzelnen eine narzisstische Befriedigung verschafft, indem er ihn nicht nur in einen Teil eines mächtigen, auf einen Staat bezogenen »Volkskörpers« verwandelt, sondern auch normativ auszeichnet, auf die Seite der Guten und Gerechten stellt und schließlich die Verantwortung für »Fehlentwicklungen« dem Feind zuschreibt. Rechte Verschwörungserzählungen schaffen das Bild von verabscheuungswürdigen Feinden, die legitimerweise für ihre Taten bestraft werden müssen. Sie eröffnen ihren Anhängern die Möglichkeit, ihrer Wut eine Richtung zu geben, sich böse zu verhalten und dabei trotzdem gut zu fühlen. Unterstützt wird diese Überlegung durch jüngere Forschungsergebnisse. So scheint ein korrelativer Zusammenhang zwischen empfundener eigener Machtlosigkeit und der Anfälligkeit von Verschwörungsdenken zu bestehen (Uscinski/Parent 2014; Butter 2018; Nocun/Lamberty 2020; Douglas et al. 2019). Nach Pöhlmann (2019: 94) gedeihen Verschwörungstheorien, »wenn Menschen sich von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen fühlen« – was ja nur dann problematisch sein kann, wenn dabei das Gefühl entsteht, den eigenen Ansprüchen nicht genügen zu können, wenn also eine narzisstische Kränkung vorliegt. Nach Oliver Decker und Elmar Brähler (2016) besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Anfälligkeit für Verschwörungsdenken und autoritären politischen Orientierungen.

Tatsächlich wird Adornos grundsätzliche Überlegung zur Empfänglichkeit für autoritäre Propaganda gerade durch die jüngere Geschichte bestätigt: Seit den 1980er Jahren lassen sich teils erhebliche Liberalisierungsprozesse nicht nur in den Staaten des Globalen Nordens beobachten, die in den unteren und teilweise auch mittleren Mittelschichten nicht nur zu stagnierenden Einkommen, sondern vor allem zu erheblicher Unsicherheit im Hinblick auf die Planbarkeit des eigenen Lebenswegs und die Sicherheit des eigenen Lebensmodells geführt haben. Unsicherheit und Ungewissheit, die Angst vor sozialem Abstieg, sind für ein stark narzisstisch besetztes Ich Marker, dass es die Ansprüche, die es an sich selbst stellt, nämlich sein Leben selbsttätig bewältigen zu können, nicht verwirklichen kann. Mit anderen Worten: Liberalisierungen auf dem Arbeitsmarkt bezeichnen nichts anderes als das Einreißen von Mauern, die zum Schutz der verletzlichen Ware Arbeitskraft errichtet worden waren, sie schaffen zunehmend, mit Robert Castel (2000) gesprochen, »Zonen der Prekarität«, und zwar auch für diejenigen, die sich noch in einigermaßen gesicherten Verhältnissen befinden, die aber beobachten können, wie im Bekannten- und Freundeskreis Menschen in die Zonen der Prekarität rutschen. Oliver Nachtwey (2016) hat diesen Prozess in *Die Abstiegs-gesellschaft* nachgezeichnet. Verschwörungstheorien verwandeln die damit verbundenen realen Ängste, um eine Formulierung von Franz Neumann aufzugreifen, in »neurotische Angst« (Neumann 1986: 271).

3. Zur Persistenz der Muster von Verschwörungstheorien

Auffallend an rechten Verschwörungserzählungen ist ihre hohe strukturelle Stabilität: Schon die frühe antisemitische Verschwörungserzählung des in Fußnote 6 erwähnten Johann David Michaelis behauptet, Juden würden »unsere Deutschen auskaufen« (Michaelis 1973: 46), wenn man sie, wie von Dohm gefordert, rechtlich gleichstellen würde. Auch die Befürchtung, dass sich Deutschland abschaffe, wurde schon zu dieser Zeit formuliert: Würden man Juden Gewerbefreiheit geben, würden sie sich stärker vermehren, »so wird wenigstens die Vermehrung des deutschen, kriegerischen Volks gemindert« (Michaelis 1973: 45), da »unsere Handwerkspursche und Bauern« später heirateten und Juden zunehmend die handwerklichen Berufe ausübten, die früher Deutsche gehabt hätten. Die »Söhne der deutschen Handwerker« müssten dann »entweder noch länger unverheyrathet bleiben, oder sich in auswärtigen Ländern setzen« (Michaelis 1973: 45). Im Ergebnis einer rechtlichen Gleichstellung stehe, was heute »Eroberung« heißt: Michaelis schreibt Juden zu, den deutschen Staat übernehmen zu wollen, »dann hätten wir den wehrlosesten verächtlichsten Judenstaat« (Michaelis 1973: 46).

Dies ist nur ein Beispiel von vielen, die deutlich machen, dass die Struktur rechter Verschwörungserzählungen sich in zwei Jahrhunderten wenig gewandelt hat.

Tatsächlich ist es erstaunlich, »wie wenig zu dem alten Repertoire an Neuem hinzugekommen ist, wie sekundär und aufgewärmt es ist« (Adorno 2019: 37). Was Adorno für den erstarkenden Rechtsextremismus 1967 festgestellt hat, gilt bis in die Gegenwart: Durch Personalisierung wird eine soziale Welt in eine Beziehung zwischen Gruppen transformiert, die manichäische Feindbestimmung verwandelt diese in normativ homogene Einheiten nach dem Schema: Gruppe X tut »unserem« Volk böses an, weswegen im schlimmsten Fall ein »Volkstod« zu befürchten sei. Die Feindbestimmung deckt nicht nur die Verschwörung auf, sie eröffnet auch die Formulierung von Gegenmaßnahmen, die es den Gläubigen ermöglicht, Wut und Hass gegen die Feinde zu richten und sich trotzdem dabei gut fühlen zu können.

In der Perspektive einer Autoritarismusforschung, die die Empfänglichkeit für autoritäre Propaganda aus einer autoritären Charakterstruktur erklärt, muss dieser Befund erstaunen, da zu erwarten ist, dass die grundlegenden Muster dieser Charakterstruktur stabil sind, wenn die semantischen Muster, für die sie empfänglich macht, stabil sind. Tatsächlich ist die von Fromm, Adorno und anderen analysierte autoritäre Charakterstruktur aber nicht stabil. Auch wenn man für einen Moment unterstellt, dass Gehorsam, Zucht, Disziplin usw. milieuübergreifend relevante Erziehungsideale im frühen 20. Jahrhundert gewesen wären, so sind sie das in der Gegenwart nicht mehr.¹¹ Zumal nach über 30 Jahren neoliberalen Umbau der Gesellschaft haben sich Erziehungspraktiken, -stile und -ideale deutlich gewandelt: An die Stelle von Gehorsam und Disziplin ist, glaubt man etwa Erziehungsratgebern oder Selbstbeschreibungen von Kindertagesstätten, vielfach Selbstkompetenz und Selbstverwirklichung getreten. Den typischen Sozialcharakter der Gegenwart muss man nicht anbrüllen, damit er tut, was er soll. Das macht er von selbst. Tatsächlich werden solche Verschiebungen in jüngeren Studien dokumentiert. Neben den klassischen Autoritarismus tritt nach einer Studie von Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey zunehmend ein »libertärer Autoritarismus«, gekennzeichnet durch eine Rebellion gegen eine »spätmoderne Gesellschaft«, aber im Namen der zentralen Normen dieser Gesellschaft: Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung (vgl. Amlinger/Nachtwey 2022: 174). Der libertäre Autoritäre identifiziert sich nicht mit einer Führungsfigur, sondern mit dem eigenen Ich, weshalb er nicht, wie der traditionelle Autoritäre, zu autoritärer Unterwürfigkeit neigt, und er hält auch nicht an konventionellen Werten fest (Amlinger/Nachtwey 2022: 338 u. ö.).

Wegen solcher Verschiebungen scheint es geboten, sich bei der Antwort auf die Frage nach Gründen für die Persistenz der semantischen Muster rechter Propaganda stärker auf strukturelle Konflikte in der modernen Gesellschaft zu konzentrie-

11 Dass Heinrich Manns »Untertan«, das literarische Vorbild des autoritären Charakters, schon im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert tatsächlich so verbreitet war, wie die Kritische Theorie das annimmt, ist angesichts einer doch deutlich weniger mittelschichtdominierten Sozialstruktur eher unwahrscheinlich.

ren. Den für Adorno wichtigsten, den Konflikt zwischen narzisstischer Besetzung und narzisstischer Beschädigung der eigenen Person, habe ich oben genannt. Er ergibt sich aus der Struktur einer Gesellschaft mit kapitalistischer Produktionsweise, sein stabiles Lösungsmuster aus einer nationalstaatlich verfassten modernen Welt. Vielleicht wäre es eine lohnende Aufgabe, diesen Konflikt in seiner psychologischen Struktur einmal auszubuchstabieren.

Literatur

- Adorno, Theodor W. (1971): Die Freudsche Theorie und die Struktur der faschistischen Propaganda. In: Ders.: Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 34–66.
- Adorno, Theodor W./Frenkel-Brunswik, Else/Levinson, Daniel J./Sanford, R. Nevitt (1967): *The Authoritarian Personality*. New York: Wiley.
- Adorno, Theodor W. (2019): *Aspekte des neuen Rechtsradikalismus*. Berlin: Suhrkamp.
- Alternative für Deutschland (2016): PROGRAMM FÜR DEUTSCHLAND. Das Grundsatzzprogramm der Alternative für Deutschland. <http://www.afd.de/grundsatzprogramm> (25.07.2023)
- Amlinger, Carolin/Nachtwey, Oliver (2022): *Gekränkte Freiheit. Aspekte des libertären Autoritarismus*. Berlin: Suhrkamp.
- Baier, Dirk/Manzoni, Patrik (2020): Verschwörungsmentalität und Extremismus – Befunde aus Befragungsstudien in der Schweiz. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, Heft 103 (2), S. 83–96.
- Barkun, Michael (2003): *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*. Berkeley: University Press.
- Benz, Wolfgang (2019): *Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende der jüdischen Weltverschwörung*. München: C. H. Beck.
- Butter, Michael (2018): *Nichts ist, wie es scheint. Über Verschwörungstheorien*. Berlin: Suhrkamp.
- Camus, Renaud (2016a): *Revolte gegen den großen Austausch*. Schnellroda: Antaios.
- Camus, Renaud (2016b): *Revoltiert!* In: Ders.: *Revolte gegen den großen Austausch*. Schnellroda: Antaios.
- Castel, Robert (2000): *Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit*. Konstanz: UVK.
- Cohn, Norman (1969): *Die Protokolle der Weisen von Zion. Der Mythos von der jüdischen Weltverschwörung*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Decker, Oliver/Brähler, Elmar (2016): *Ein Jahrzehnt der Politisierung. Gesellschaftliche Polarisierung und gewaltvolle Radikalisierung in Deutschland zwischen*

- 2006 und 2016. In: Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (Hg.): Die enthemmte Mitte. Gießen: Psychosozial Verlag, S. 95–136.
- Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Heller, Ayline/Schuler, Julia/Brähler, Elmar (2022): Die Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In: Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Heller, Ayline/Brähler, Elmar (Hg.): Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 31–90.
- Douglas, Karen M./Uscinski, Joseph E./Sutton, Robbie M./Cichocka, Aleksandra/Nefes, Turkey/Ang, Chee S./Deravi, Farzin (2019): Understanding conspiracy theories. *Political Psychology*, 40, S. 3–35.
- Dugin, Alexander (2021): Das grosse Erwachen gegen den Great Reset. London: Arktonos.
- Eser Davolio, Miryam (2019): Verschwörungstheorien als Trigger jihadistischer Radikalisierung. In: Metzenthin, Christian (Hg.): Phänomen Verschwörungstheorien. Zürich: Theologischer Verlag, S. 19–38.
- Fenichel, Otto (1981): Elemente einer psychoanalytischen Theorie des Antisemitismus. In: Ders.: Aufsätze 2. Olten: Walter-Verlag, S. 373–389.
- Fries, Jakob Friedrich (2004): Ueber die Gefährdung des Wohlstands und Charakters der Deutschen durch die Juden. In: von Bentzel-Sternau, Karl Christian Ernst (Hg.): Anti-Israel: Eine projüdische Satire aus dem Jahre 1818. Heidelberg: Manutius, S. 125–154.
- Höcke, Björn (2019): Nie zweimal in denselben Fluss. Björn Höcke im Gespräch mit Sebastian Hennig. Lüdinghausen und Berlin: Manuscriptum Verlagsbuchhandlung.
- Holz, Klaus (2001): Nationaler Antisemitismus. Hamburg: Hamburger Edition.
- Horkheimer, Max (1985): Über das Vorurteil. In: Ders.: Gesammelte Schriften 8, hg. v. Schmidt, Alfred/Schmid, Gunzelin. Frankfurt a.M.: Fischer, S. 194–200.
- Horkheimer, Max/Adorno, Theodor W. (1987): Dialektik der Aufklärung. In: Horkheimer, Max: Gesammelte Schriften 5, hg. v. Schmidt, Alfred/Schmid, Gunzelin. Frankfurt a.M.: Fischer.
- Horkheimer, Max (1988): Geschichte und Psychologie. In: Ders.: Gesammelte Schriften 3, hg. v. Schmidt, Alfred/Schmid, Gunzelin. Frankfurt a.M.: Fischer, S. 48–69.
- Houellebecq, Michel (2015): Unterwerfung. Köln: DuMont.
- Koselleck, Reinhart (1989): Zur historisch-politischen Semantik asymmetrischer Gegenbegriffe. In: Ders.: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 211–259.
- Löwenthal, Leo (1982): Falsche Propheten. Studien zur faschistischen Agitation. In: Ders.: Schriften 3. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 11–160.
- Michaelis, Johann David (1973): Über die bürgerliche Verbesserung der Juden von Christian Wilhelm Dohm. In: Christian Konrad Wilhelm von Dohm: Über die

- bürgerliche Verbesserung der Juden, Bd. 2. Hildesheim, New York: Georg Olms Verlag, S. 31–71.
- Münkler, Herfried (2003): *Der neue Golfkrieg*. Reinbek: Rowohlt.
- Nachtwey, Oliver (2016): *Die Abstiegs-gesellschaft*. Berlin: Suhrkamp.
- Neumann, Franz (1986): Angst und Politik. In: Ders.: *Demokratischer und autoritärer Staat*. Frankfurt a.M.: Fischer, S. 261–291.
- Nocun, Katharina/Lamberty, Pia (2020): *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Köln: Bastei Lübbe.
- Pöhlmann, Matthias (2019): Im Sinnlosen Sinn finden? Theologische Unterscheidungshilfen zum Verschwörungsglauben. In: Metzenthin, Christian (Hg.): *Phänomen Verschwörungstheorien*. Zürich: Theologischer Verlag, S. 77–110.
- Quindeau, Ilka (2023): *Spuren des Anderen. Antisemitismus aus psychoanalytischer Perspektive*. [Manuskript]
- Rees, Jonas H/Lamberty, Pia (2019): Mitreißende Wahrheiten: Verschwörungsmymen als Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hg.): *Verlorene Mitte. Feindselige Zustände*. Bonn: Dietz, S. 203–222.
- Reinalter, Helmut (2018): Vorwort. In: Ders. (Hg.): *Handbuch der Verschwörungstheorien*. Leipzig: Salier Verlag, S. 9–22.
- Roepert, Leo (2022): *Die konformistische Revolte. Zur Mythologie des Rechtspopulismus*. Bielefeld: transcript.
- Roose, Jochen (2020): *Sie sind überall. Eine repräsentative Umfrage zu Verschwörungstheorien*. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung.
- Said, Edward W. (1978): *Orientalism*. London [u.a.]: Routledge and Kegan Paul.
- Sarrazin, Thilo (2010): *Deutschland schafft sich ab*. München: DVA.
- Seidler, John David (2016): *Die Verschwörung der Massenmedien. Eine Kulturgeschichte vom Buchhändler-Komplot bis zu Lügenpresse*. Bielefeld: transcript.
- Sellner, Martin (2016): Der Große Austausch in Theorie und Praxis – ein Nachwort von Martin Sellner. In: Renaud Camus: *Revolte gegen den großen Austausch*. Schnellroda: Antaios, S. 189–221.
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1985): The Rani of Sirmur. An Essay in Reading the Archives. In: *History and Theory* 24, 3, S. 247–272.
- Uscinski, Joseph E./Parent, Joseph M. (2014): *American Conspiracy Theories*. New York: Oxford University Press.
- Weyand, Jan (2001): *Adornos kritische Theorie des Subjekts*. Lüneburg: zu Klampen.
- Weyand, Jan (2016): *Historische Wissenssoziologie des modernen Antisemitismus*. Göttingen: Wallstein.
- Weyand, Jan (2024): *Verschwörungsdanken*. In: Virchow, Fabian/Hoffstadt, Anke/Hefß, Cordelia/Häusler, Alexander (Hg.): *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS (im Erscheinen).